

# „Naherfahrungen mit Asylpolitik“

Der Aachener AfD-Stadtrat Markus Mohr über die Herausforderungen in der Lokalpolitik



Foto: Privat

Markus Mohr, geboren 1984 in Simmerath (Nordrhein-Westfalen), gehört zu den bundesweit bekanntesten AfD-Lokalpolitikern. Mohr ist der Stellvertretende Sprecher des AfD-Kreisverbandes Aachen sowie Mitglied im Rat der Stadt Aachen. Markus Mohr ist gelernter Bankkaufmann und Versicherungsfachwirt.

*Herr Mohr, die AfD befindet sich seit Monaten im Aufwind. Sie sind als AfD-Stadtrat in Aachen einer der umtriebigen Kommunalpolitiker Ihrer Partei. Wie wichtig ist das Engagement „unten an der Basis“?*

**Mohr:** Kommunalpolitik ist unverzichtbar und viel mehr als das Festlegen

von Heckenhöhen. Kommunalpolitik nimmt die Stimmung der Bürger wie ein Seismograph auf und verbessert die Lebenslage vor Ort. Das schafft Nähe. Gute Politik ist immer Politik, die sich an der Lebenswirklichkeit unseres Volkes orientiert. Und diese Lebenswirklichkeit wird nur durch den direkten Kontakt auf der Straße, in Bürgerinitiativen und in Vereinen erfahren. Ohne diesen engen Bezug entstehen diese abgehobenen Kopfgeburten der etablierten Parteien. Deswegen ist Deutschland ja seit Jahrzehnten ein Versuchslabor für alle möglichen Gesellschaftsexperimente. Diese ganzen Schönwetter-Theoretiker in den Altparteien müssen mal wieder aus dem hohen Lehnstuhl raus und mit der S-Bahn fahren oder mit Arbeitern Pommes rot-weiß essen. Das erdet. Kommunalpolitik ist das Ohr am Herzen der Bürger.

*Mit welchen Themen kann die AfD in der Kommunalpolitik heute punkten?*

**Mohr:** Klar, momentan vor allem mit dem Asylthema. Die Kinder und Vereine vor Ort leiden, wenn der Sport ausfällt, weil die Turnhalle durch Asylanten besetzt ist. Betagtere Bürger ziehen sich in ihre Wohnungen zurück, weil sie auf der Straße Angst vor den größer werdenden Gruppen mit jungen fremdländischen Männern haben. In den Kommunen machen jetzt viele Menschen ihre ersten – sagen wir mal – „Naherfahrungen“ mit der verfehlten Asylpolitik. Sie erleben am eigenen Leib, wie die Presse und Politik sie belügt und daß eben nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen ist. Die Städte zerbrechen unter den Kosten des großen Bevölkerungsaustauschs. Die Finanzierung von Schwimmhallen, Museen und Parkanlagen ist nicht mehr sicher. Das ist natürlich ein Thema für die Kommunalpolitik. Es sind aber auch viele andere vermeintlich kleine Themen. Die Altparteien haben keinen Bezug mehr zu den Bürgern. Die Gründung von immer mehr Bürgerinitiativen beweist das. Es hapert schon am Grundlegendsten. Egal ob es um barrierefreie

Wege für ältere Bürger, ausreichend Hundewiesen, saubere Straßen oder bezahlbaren Wohnraum für junge Familien geht: Die etablierten Parteien versagen und lassen das Volk im Stich. Die AfD hat daher eine große Zukunft. Sie spricht nicht nur unbequeme Wahrheiten aus, sondern kümmert sich auch um konkrete Lösungen vor Ort. Sie steht im direkten Kontakt zu den Bürgern durch Gespräche, Briefe, Stammtische und Vortragsveranstaltungen. Wir verbinden die politische Sphäre wieder mit der Lebenswirklichkeit.

**„Die verfilzten Altparteien in den Rathäusern wollen die AfD möglichst klein halten.“**

*Mit den Veranstaltungen ist es ja teilweise schwierig. Hotels stornieren die Buchungen von AfD-Mitgliedern, Gaststätten werden massiv unter Druck gesetzt, wenn sie der AfD einen Raum für eine Veranstaltung vermieten. Wie sehr schränken solche Maßnahmen Sie in Ihrer politischen Arbeit ein?*

**Mohr:** Kleine Veranstaltungen sind kein Problem. Es gibt genug selbstbewußte Gastwirte, die Veranstaltungsräume auch dann bereitstellen, wenn irgendwelche linken Extremisten Druck machen und mit Verwüstungen drohen. So mancher Wirt zeigt den linken Bannausen einfach den Vogel. Schwieriger wird es bei Großveranstaltungen. Große Hotels wollen keine Risiken eingehen. Räume, die für Großveranstaltungen geeignet sind, werden auch oft von den Kommunen vermietet. Das ist natürlich ein Problem, denn die verfilzten Altparteien in den Rathäusern wollen die AfD möglichst kleinhalten. Das macht es schwierig.

*Wie werden solche Anti-AfD-Maßnahmen in der Parteibasis sowie bei den Bürgern wahrgenommen?*

**Mohr:** Na ja, das können Sie sich denken. Viele AfDler sind natürlich enttäuscht. Unsere Mitglieder brennen für unser Land. Das sind ehrenwerte Bürger, die dadurch stigmatisiert und verunglimpft werden. Das ist ungerecht und führt zu Verärgerung. Aber das Spiel kennen wir seit Gründung der AfD.

*Dieses Jahr ist ein Superwahljahr. Die Chancen stehen gut für die AfD, sie könnte in fünf Landtage einziehen. 2017 sind Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen – welche Chancen rechnen Sie sich aus?*

**Mohr:** Hannelore Kraft hat NRW ruiniert, und der CDU-Linksausleger Ar-





Foto: Wikimedia/Wolf Meusel

Das Aachener Rathaus im Winter. Hier gestaltet Markus Mohr AfD-Kommunalpolitik.

min Laschet ist als Oppositionsführer ein Totalausfall. Laschet steckt mit den rot-grünen Sozialisten unter einer Decke. Das sind Träumer im Elfen-

**„Die Infrastruktur ist verrottet.  
Das Bildungsniveau sinkt.  
NRW hat Probleme ohne Ende.“**

beinturm. Schauen Sie sich doch den Scherbenhaufen an: Nirgendwo ist die Chance für Langzeitarbeitslose, eine neue Beschäftigung zu bekommen, so schlecht wie in NRW. Im Ruhrgebiet sind Langzeitarbeitslosenquoten so hoch wie in den neuen Bundesländern. Die Infrastruktur ist verrottet. Das Bildungsniveau sinkt. NRW hat Probleme ohne Ende. Und die etablierten Partei-

en hatten genug Zeit, sich darum zu kümmern. Aber für die ist der Zug jetzt abgefahren. Die hatten ihre Chance. Deswegen wird die AfD in NRW auch hervorragend abschneiden. Wir brauchen nicht einmal das Asylthema. Wir sind hier thematisch viel breiter aufgestellt. Der Dampfer ist auf Kurs, und den Altparteien wird jetzt richtig kräftig eingeschenkt. Wir sind ein solider Landesverband mit motivierten Mitgliedern und tollen Kreisverbänden. Wir bieten durchdachte Konzepte für die Probleme in NRW und haben zu allen wichtigen Themen erfahrene Experten. Ganz klar: Nächstes Jahr sind wir als starke Kraft in Düsseldorf dabei.

*Herr Mohr, vielen Dank für das Gespräch.*



Polizeischutz beim AfD-Bundesparteitag in Hannover: „Wir haben den Glauben an den Rechtsstaat schließlich noch nicht ganz verloren.“

Foto: Suseha Mohr

## Umfrage: 13,5 Prozent für AfD in Sachsen-Anhalt

Am 13. März wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Wie das Meinungsforschungsinstitut INSA im Dezember ermittelte, könnte die Alternative für Deutschland (AfD) bei dieser Wahl mit 13,5 Prozent der Stimmen rechnen. Damit läge sie nur noch zwei Prozentpunkte hinter der SPD (15,5 Prozent). Die CDU könnte demnach mit 35



Foto: Staatskanzlei Sachsen-Anhalt

Prozent rechnen, die Linke käme mit 23 Prozent auf Platz zwei. Ein Bündnis zwischen CDU und AfD schloß CDU-Ministerpräsident Reiner Haseloff (Bild) definitiv aus, rechts neben der CDU dürfe es keinen Platz für „Rattenfänger“ geben.

## Zweckoptimismus bei Lucke-Partei

Bernd Lucke (Bild) ist immer noch optimistisch. Der frühere AfD-Vorsitzende, der kurz nach seiner Abwahl im Juli mit der neuen Formation „Allianz für Fortschritt und Aufbruch“ (Alfa) an den Start gegangen war, sieht für seinen „gemäßigt-pragmatischen Ansatz“ durchaus Chancen. Dies betonte der Europa-Abgeordnete gegenüber der Online-Ausgabe des *Handelsblatts*. Zwar verwies er Bericht bereits in seiner Einleitung darauf, daß Alfa in Umfragen „nicht meßbar“ sei, dennoch erhielten Lucke und Hans-Olaf Henkel – früher Chef des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI) – ausführlich Gelegenheit, ihre Positionen darzustellen. Dabei wurden vor allem die Unterschiede zur AfD betont. Bei Alfa sammelten sich „Eurokritiker, Marktwirtschaftler, Bürgerrechtler und Atlantiker“, so Henkel, der wissenschaftliche Beirat strotzte vor Professoren. Die Partei hat angeblich 2.500 Mitglieder. „In den vergangenen Wochen traten fast 100 Mitglieder aus“, meldete Ende November *Zeit Online*.

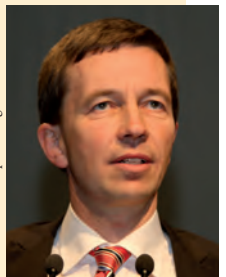


Foto: Flickr/Metropolitico.org